



Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm

G e s u n d h e i t s a m t

Infektionen durch Enteroviren

Enteroviren kommen weltweit vor. Infektionen mit Enteroviren können das ganze Jahr über auftreten, zeigen aber in den gemäßigten Klimazonen eine saisonale Häufung in den Sommer- und Herbstmonaten. Betroffen sind meist Kinder im Vorschul- und Schulalter.

Inkubationszeit	Die Zeit zwischen Ansteckung und Erkrankung beträgt im Mittel 7-14 Tage (2-35 Tage sind möglich).
Dauer der Ansteckungsfähigkeit	Enteroviren werden von den Erkrankten vor allem mit dem Stuhl und je nach Virustyp auch über den Rachen ausgeschieden. Die Erreger-Ausscheidung erfolgt im Wesentlichen in der akuten Krankheitsphase. Die Viren können aber noch mehrere Wochen später im Stuhl nachweisbar sein. Die Übertragung der Enteroviren erfolgt fäkal-oral von Mensch zu Mensch oder über mit Stuhl oder Speichel kontaminierte Gegenstände bzw. Lebensmittel und Wasser. Überträger von Enteroviren können grundsätzlich alle Infizierten sein (sowohl Erkrankte als auch symptomlose Menschen).
Diagnose	Bei milden Krankheitsverläufen ist im Einzelfall der gezielte Nachweis von Enteroviren normalerweise nicht erforderlich. Bei schweren Erkrankungen wie z. B. Virusmeningitis sowie bei gehäuften Erkrankungsfällen in Gemeinschaftseinrichtungen wie z. B. Kindertagesstätten und Schulen kann eine Umgebungsuntersuchung durchgeführt werden, damit die Hygienemaßnahmen angepasst werden können. Eine labordiagnostische Sicherung kann durch einen Erregernachweis (Rachenabstrich, Stuhlprobe in der Anfangsphase des Erkrankungsgeschehens, Gehirn-Rückenmarks-Flüssigkeit bei eingetretenen Komplikationen) erfolgen. Weiterhin wird man sich an den Symptomen orientieren und auch daran, ob bei Kontaktpersonen ähnliche Krankheitszeichen bemerkt wurden.
Empfehlung zum Wiederbesuch der Einrichtung nach Erkrankung	Wegen der hohen Ansteckungskraft bzw. Übertragungsfähigkeit, sollte ein ärztliches Urteil ausschlaggebend für den Wiederbesuch der Einrichtung sein. Ein schriftliches ärztliches Attest ist nicht erforderlich.
Ausschluss Kontaktpersonen	Nicht erforderlich, solange keine Symptome auftreten.
Präventive Maßnahmen	Es gibt keine Impfung. Zur Vorbeugung eignen sich Hygienemaßnahmen, um eine Ansteckung über Schmierinfektionen zu vermeiden. Bei Erkrankung des Kindes sollte die Leitung der Gemeinschaftseinrichtung sofort informiert werden, damit die notwendigen Hygienemaßnahmen umgehend in Kraft treten können.
Maßnahmen zur Verhütung von	Zur Verhinderung der Weiterverbreitung eignet sich die Einhaltung von (Hygiene)maßnahmen.

Infektionen

Das bedeutet insbesondere:

- Krankheit zu Hause auskurieren,
- Gemeinschaftseinrichtung (Schule/Kindergarten etc.) informieren,
- in Gemeinschaftseinrichtung Aushang zur Information der „Kontaktpersonen“ anbringen,
- gründliche Körperhygiene mit häufigem Händewaschen/Händedesinfektion (Personal der Einrichtung), Hände vom Gesicht fernhalten,
- bei grippalen Symptomen Einmaltaschentücher verwenden,
- Händehygiene bei der Nahrungszubereitung und der Nahrungsaufnahme beachten,
- Räume regelmäßig lüften,
- keine Planschbecken benutzen (Weiterverbreitung über das Wasser ist möglich),
- Eine tägliche und bedarfsorientierte Desinfektion (viruzide Mittel) der Sanitäranlagen und der kleinen Hand-Kontaktflächen (z. B. Lichtschalter, Türklinken, Handläufe, Spielzeug bei Säuglingen und Krabblern,...) sollte bei Ausbruchsgeschehen erfolgen.
- Kinder dürfen generell keinen Zugang zur Toilettenbürste haben.

Aufgrund der hohen Umweltstabilität der Enteroviren werden auch kontaminierte Gegenstände (u. a. Spielzeug in Kindertagesstätten) als weitere Infektionsquelle angesehen.

In der Gemeinschaftseinrichtung ist kontaminierte Wäsche bei mindestens 60 Grad + Wäshedesisinfektionsmittel in einer Industriewaschmaschine zu waschen. Ist keine Industriewaschmaschine vorhanden, ist das Kochprogramm zu wählen.

Für **Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen** besteht gemäß § 34 (6) Infektionsschutzgesetz (IfSG) die Pflicht, das zuständige Gesundheitsamt unverzüglich über das Auftreten bestimmter Infektionen und Erkrankungen. Daher ist es wichtig, dass die Eltern die Einrichtung über die Art der Erkrankung informieren.

Symptome:

Viele Infektionen durch Enteroviren verlaufen ohne Symptome und werden deshalb nicht bemerkt. Sie können neben grippalen Symptomen oder Magen-Darm-Beschwerden auch eine Reihe von Erkrankungen mit teils typischer bzw. schwerwiegender Symptomatik verursachen.

u. a.

- Herzmuskelentzündung, Herzbeutelentzündung,
- Entzündung der Brust- und Bauchmuskulatur und eine trockene Rippenfellentzündung,
- hohes Fieber und ein Ausschlag mit Bläschenbildung an den Händen und Füßen sowie einem Ausschlag im Bereich der Schleimhäute in der Mundhöhle mit Bläschen im Bereich von Zunge, Wangenschleimhaut und Gaumen („Hand-Fuß-Mund-Krankheit“),
- fieberhafte Erkrankung mit Schmerzen beim Schlucken und typischer Bläschenbildung am Gaumen (Herpangina),
- nichteitrige Bindehautentzündungen,
- Lähmungserscheinungen und Empfindungsstörungen im Bereich der betroffenen Nervenbahnen; dies kann sich z. B. durch Kraftlosigkeit beim Treppensteigen oder schnellem Laufen bemerkbar machen,
- Hirnhautentzündung (aseptisch).

Bei **Erkrankungshäufungen** ist nicht selten das Auftreten verschiedener Krankheitsbilder wie z. B. „Sommergrippe“, Magen-Darm-Symptome und Meningitis innerhalb einer Kindergartengruppe/Schulklasse zu beobachten.